Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 21

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Art. 10.

Außer den vorstehenden Spezialvorschriften gelten im übrigen selbstwerständlich alle Bestimmungen der in das Gebiet des Bauwesens einschlagenden Berordnungen, speziell der jeweiligen Gemeindeordnung.

Marktberichte.

Die Sägerei und der Holzhandel im Emmental hatten, wie aus den statistischen Mitteilungen der bernischen Sandels= und Gewerbekammer und dem beglei= tenden Bericht hervorgeht, in der letzten Zeit nicht ungünstige Absatverhältnisse. Weniger infolge der einge-tretenen Zollerhöhungen, die wenig fühlbar sind, als besonders durch Steigerung der Rohholzpreise in den in Betracht fallenden Nachbarländern, sind im Laufe des Jahres 1906 die Preise der importierten Bretterwaren bedeutend gestiegen. Dieses hatte die Folge, daß Bretter gewifser Klassen bessere Beachtung fanden und entsprechend bessenkt wurden. Auch für geschnittenes Bauholz konnten bei der fast überall herrschenden regen Bautätigkeit etwas höhere Preise erzielt werden als im Borjahr. Die steigende Tendenz der Auslandware hat angehalten. Auf absehbare Zeit dürfte ein Kückschlag nicht zu gewärtigen sein. In der Produktionsfähigkeit sind die meisten emmentalischen Sägewerke manchmal stark beeinträchtigt durch Trockenperioden, indem den Radwerken das Waffer alsdann mehr oder weniger fehlt. Mit Ausnahme weniger Geschäfte, welche beste Qualitätsware nach wie vor nach bem Elfaß spedieren, arbeiten alle emmentalischen Sage= werke für den Inlandbedarf. Die besonderen Absatgebiete eines jeden sind ziemlich verschieden und wechseln je nach der Bautätigkeit in den verschiedenen Gegenden der Schweiz. Den verbesserten Absatverhälts nissen set Schletz. Den Geterstein absatzerigten nissen kehen leider die sich stets ungünstiger gestalten-den Konturrenzverhältnisse im Einkauf des Rohholzes gegenüber. Bergrößerung und Besserinrichtung der meiften Sagewerke bedingten größern Bedarf in Rohholz, während die Holzschlagsmengen eher abgenommen haben. In den dem Forstgesetz unterstellten höher ge= legenen Waldern darf zwar nicht mehr Holz geschlagen werden, als ungefähr nachwächst, was ja natürlich nur von Gutem sein kann. In den tiefen Lagen aber sind die Waldungen in den letzten Jahren so stark in Anspruch genommen worden, daß die dortigen Sägewerke heute ihren Holzbedarf zum Teil aus andern Revieren beziehen müffen. Infolgedessen ist ziemlich über das ganze Kantonsgebiet die gleiche Situation verbreitet: die Nachfrage größer als die jährlichen Holzschlagsmengen. Dies erzeugt scharfe Konkurrenz, deren Folgen die gleichen find, wie in andern Branchen, nämlich ruinöse Preistreiberei. Kalfulation wird von vielen blos in der Weise vorgenommen, daß sie bei Publika-tion abnorm hoher Holzpreise sagen: Wenn dort so viel

Lack- und Farben-Fabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigsten Preisen

Lacke aller Art, eigener Fabrikation

Englische Lacke

der Firma Jenson & Nicholson in London. 27

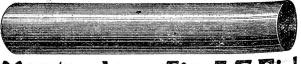
Emaillacke, Farben, Pinsel, Bronzen, alle Malerfarben, trocken und feinst in Oel abgerieben. Huperolin und Mackeinfarben etc. etc.

bezahlt werden kann, so darf ich's auch tun!" folche ungesunde Zustände wurden und werden bei andern Gewerben mit Erfolg Genoffenschaften gegrun: det. Es ist daher für die Sägerei-Industrie auf Un: regung mittelländischer Interessenten im Winter 1906 07 eine Genossenschaft ins Leben gerusen worden. Ob sie aber so guten Erfolg haben wird, wie erwartet wird, ift weniger sicher als bei andern Gruppen. Bei Mühlen, Brauereien, Ziegeleien usw. find immerhin die Einkaufsund Absatzverhältnisse ziemlich gleichartige und die Kleinbetriebe teilweise nicht so zahlreich. Beim Holzeinkauf hingegen sind Gebräuche, Meß- und Lieferungsgedinge in den verschiedenen Landesteilen so grundverschieden, daß es fast unmöglich scheint, allen Interessenten gerecht werdende Statuten für einen kantonalen Holzhandlerverband aufzustellen. Zudem sind die von den Initianten in Aussicht genommenen Magnahmen so tief einschneidender Art und so wenig den emmentalischen Berhältniffen angepaßt, daß bie emmentalischen Sager vorläufig das Mitmachen ablehnten. Es erscheint auch zweifelhaft, ob sich besonders die vielen Kleinbetriebe jemals dafür gewinnen laffen. - Die allgemeine Berteuerung der Arbeitsfräfte ist auch im Sägerei-Gewerbe fühlbar geworden. Etwelche Beunruhigung verursacht der Entwurf der Fabrikinspektoren für eine Revision des eidgenöffischen Fabrikgesetzes, worin die Normierung jeglicher Nachtarbeit auf acht Stunden vorgesehen ist. Die Erwägungen zum Bundesratsbeschluß vom 12. November 1895, welche dem Müllergewerbe Rechnung tragen, dürften auch jett noch, und für das Sägereis Gewerbe ebenfalls, Geltung haben. Mit der vorgeschenen Revision sollte unbedingt zugleich ein Gewerdeschaft. gesetz fommen, damit "Fabrit" und "Gewerbe" ausein-

ander gehalten werden können. ("Emmenthalerbl.") Das Geschäft in überseeischen Nughölzern. Aus Bremen wird geschrieben: "In runden und bearbeiteten Blöcken fremdländischer Nutz- und Bauhölzer der gangbaren Sorten ist während der letzten Wochen der freihändige Verkauf der Jahreszeit und den Verhältnissentsprechend ziemlich ruhig verlaufen. Gine Versteigerung hat seit längerer Zeit in Hamburg nicht stattgefunden, da sich für größere Umsäte wenig Aussicht zeigte.

Der Handel mit Mahagoniholz hat sich in letzter Zeit nicht allenthalben und nicht in allen Sorten gleichemäßig entwickeln können. Angebot in Mexico Mahagoni lag genügend vor; einiges Interesse zeigte sich sür Tabasco und Laguna von guter Beschaffenheit und in passenden Abmessungen, während kleineres und geringeres Holz dieser Herkunft vernachlässigt blieb. Für Mahagonicken

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Bie

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

Gegründet 1728

Riemenfabrik 3422 n

Alt bewährte Ia Qualität

Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

goni von Plätzen der amerikanischen Westküste konnten die Preise nicht immer behauptet werden. Das Geschäft in Afrika-Sorten verlief durchweg schleppend. In hellfarbigen Ofoume, das in stetig machsenden Mengen zu allen möglichen Zwecken immer weitere Verwendung findet, war verhältnismäßig geringer Umsats, da es fast unmöglich war, für spätere Lieferung die Offerten der Berkäufer, welche in den letzten Monaten höhere Forderungen stellten, mit den Geboten der Räufer in Ginklang zu bringen, da letztere vorerst noch reichlich mit Vorräten versehen sind. Dunkelfarbiges Westafrika lag bei wenig veränderten Preisen recht ruhig, da stärkere Nachstrage nicht vorhanden war. In westindischen Sorten, wie Cuba und Domingo, war der Markt im allgemeinen matt; das Angebot war vollständig ausreichend gegensüber nur mäßiger Kauflust. Die Vorräte in ameristanischen Nußbaums-Vlöcken bestehen vorwiegend aus der zurzeit wenig begehrten geringeren Ware. Bessere Stücke dagegen kommen weniger reichlich nach Deutsch= land, weil sie sich in Amerika besser bezahlt machen. Solange die Läger geringwertiger Partien nicht vermindert werden können, ist wenig Aussicht auf höhere Preise. In amerikanischen Eichen-Blöcken beschränkt sich der Bedarf auf Holz von milder Beschaffenheit und in gangbaren Abmessungen; geringeres Holz ist schwer vertäuslich. Für amerikanische Pappel-Blöcke liegt der Markt etwas ungünstiger, da fast nur für bessere Ware in stärkeren Abmessungen Meinung vorhanden ist, während minderwertiges Holz keine Abnehmer sindet; es ist daher ratsam, möglichst nur erstklassige Partien herzulegen, solange Nebersluß in minderwertiger Ware vorhanden ift. Durch Ginlagern unverkaufter Ankunfte entstehen den Verschiffern stets beträchtliche Kosten, welche in den seltensten Fällen wieder hereinkommen.

Das Interesse für amerikanische Eschen Blöcke ist augenblicklich nicht lebhaft, da die meisten Händler und Verbraucher sich bei den großen Zufuhren im zweiten Viertelsahr genügend vorgesehen haben; größere Umsähe haben in dieser Holzsorte nicht stattgefunden. Für Satin Nußbaum ist wenig Kauslust zutage getreten; es ist daher auch so gut wie nichts in den letzten Wochen hierin umgesetzt worden. Geringere Ware sollte eine zeitlang ganz fortbleiben, dis die alten Lager geräumt sind. Das Geschäft in Zedernholz zur Herschung von Zigarrentistchen ist im Juli ziemlich ruhig bei wenig veränderten Preisen verlaufen. Die meisten Fabriken sind in den vergangenen Wochen gut beschäftigt gewesen, da die Zigarren-Fabriken insolge der ershöhten Tabaksseuer zum Teil stark zu tun gehabt haben. Die Zedern-Zusuhren von der amerikanischen Westlässe, von Cuba und Trinidad haben sich in mäßigen Grenzen gehalten, so daß größere Lager nicht vorhanden sind.

Die Frage nach Jacaranda oftindischer und brasilianischer Abladung war auf Partien von guter Beschaffenheit beschränkt, in denen sich auch für Messer geeignete Stücke befanden. Geringeres Holz mußte zu Lager gehen, da hierfür nicht immer Käufer zu haben waren. Grenadillaholz wird zur Zeit wenig begehrt, weil die Berarbeiter hiervon noch immer genügend Lager haben. Holz mit ftarkerem Kern-Durchmeffer, frisch und gefund, ließe sich bei mäßiger Preisftellung unterbringen. Der Bedarf in den verschiedenen Chenholz-Sorten ift nicht groß; bevorzugt wird schönes, gut farbiges Holz, während geringere Ware schwerer verkäuslich ist. Das Intereffe für afrikanisches Paduk hat nachgelaffen: nur fleinere, beffere Poften konnen auf einige Beachtung rechnen. Bockholz ist gefragt in dunnsplintigen, geraden, gefunden, möglichst riffreien Stucken von Domingo, Venezuela und Cuba; geringeres unechtes Holz ist nur zu verlustbringenden Preisen verkäuslich. Cocobolo von schöner Farbe und guter Qualität ist zu vollen Preisen begehrt, wird aber selten angeboten. Das eine zeitlang start ausgeprägte Interesse für Veraholz hat nachgelassen; nur bessere Ware kann auf Käuser rechnen. Mäßige Ankünfte von brauchbarem Burbaumholz würden einen zugänglichen Markt finden. Abladungen von west- und oftindischem Satinholz mit einem guten Teile schöner Stücke können empfohlen werden, dagegen bleibt beschädigte oder geringere Ware besser ganz weg." ("Frankf. Ztg.")

Verschiedenes.

Fachschulen am Gewerbemuseum in Narau. Die Bauschule zur Ausbildung von Werkneistern, Polieren, Meistern des Baugewerdes, der Maurerei, Zimmerei, Vauschreinerei, sowie die Malschule mit Fachunterricht für Maler und Zeichner für graphische Gewerde, Unterricht in Natur- und Formenstudien eröffnet mit 25. Oktober die Winterkurse. Unmeldungen, Programme und Ausstunft sind erhältlich durch die Direktion.

Freilicht-Theater Hertenstein. Die ungünstige Witterung der Monate Juni und Juli hat dem Freilicht= Theater Hertenstein derart mitgespielt, daß die Inhaber sich gezwungen sahen, das Unternehmen zu verkausen. Der jetzige Inhaber ist Herr Gedeon Berger, Besitzer des Schloßhotels Hertenstein, in dessen Auftrage Herr Rudolf Lorenz bis auf weiteres die Regie fortsührt.

Rheinsalinen. Die Regierung des Kt. Graubünsden hat die Beteiligung des Kantons an der Gesellsschaft der Bereinigten schweizerischen Salinen mit einem Aftienkapital von 53,000 Fr. beschloffen; ferner die Regierung von Appenzell A.R. mit 22,000 Fr.